

Mariana Nastasia

Erfolgreicher Abschluss eines bedeutenden Langzeitprojekts:
Monumenta linguae Dacoromanorum

Auf Initiative von Prof. Paul Miron wurde zu Beginn der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine Partnerschaft zwischen der rumänischen „Alexandru Ioan Cuza-Universität“ Iași und der deutschen „Albert-Ludwigs-Universität“ Freiburg vertraglich vereinbart, in deren Rahmen unter anderem die Erstellung einer kritischen Edition der so genannten *Bukarester Bibel von 1688* beschlossen wurde. In jener für die Geschichte Rumäniens so turbulenten Zeit besaß Paul Miron, der an einer der bedeutendsten und renommiertesten deutschen Universitäten wissenschaftlich tätig war, das Geschick, die Rektoren der beiden beteiligten Universitäten sowie die Vertreter der einflussreichen Förderorganisationen von der Bedeutung eines solchen Unterfangens zu überzeugen. Als philologisches und editorisches Projekt von höchster Tragweite stellen die *Monumenta linguae Dacoromanorum* wahrscheinlich den bedeutendsten wissenschaftlichen Ertrag der Universität Iași, die seit mehreren Generationen eine originelle und authentische philologische Tradition aufweist, in jüngerer Zeit dar. Im Vorwort zum ersten Band der Reihe (*Biblia 1688–Genesis*), der 1988 in Iași pünktlich zum 300. Geburtstag der *Bukarester Bibel* erschien, erinnert der *spiritus rector* des Projekts an den Appell, den er an die beteiligten Forscher gerichtet hatte, und an die Gründe, die ein Unterfangen solchen Ausmaßes rechtfertigten:

„O asemenea operă uriașă nu se întreprinde decât o dată la secole; ar fi o greșeală de neiertat dacă o singură disciplină n-ar fi chemată să-și dea contribuția la elucidarea textului din 1688, la preistoria sau influența sa, precum și la toate problemele culturale legate de scriitura de acum 300 de ani“ (MLD Pars I: 3).¹

Wie dem Zitat zu entnehmen ist, wurde das Unternehmen als ein besonders kühnes und ehrgeiziges Vorhaben mit einem deutlich interdisziplinären Charakter angekündigt. Auch wenn es sich in der Folgezeit dann zu einem ausschließlich philologischen Projekt entwickelte, da die von Paul Miron gewünschten Kapitel zur rumänischen Ikonographie fehlen, so hat die Reihe der *Monumenta linguae Dacoromanorum* doch weitgehend die Struktur beibehalten, die ihr die Gründungsväter in der ersten Phase des Projekts gegeben hatten. Die Anforderungen, die an eine monumentale kritische Edition zu stellen sind, wurden dadurch erfüllt, dass umfangreiche philologische und sprachwissenschaftliche Studien in die Bände eingegliedert wurden, die Hinweise zur Lektüre und zur

¹ „Ein solch riesiges Unterfangen wird nur alle paar Jahrhunderte begonnen; es wäre ein unverzeihlicher Fehler, wenn auch nur eine einzige Disziplin nicht aufgerufen würde, ihren Beitrag zur Erläuterung des Textes von 1688, zu seiner Vorgeschichte oder seinem Einfluss wie auch zu allen kulturellen Problemen, die mit dem Werk von vor 300 Jahren verbunden sind, zu leisten.“